

Auf der Suche nach Truso

Die präzise Schilderung beflügelte die moderne Suche nach dem Platz. Die Namen Ilfing und Truso boten konkrete Hinweise: der Flussname dürfte sich in seinem deutschen Pendant Elbing ebenso erhalten haben wie der Name der an ihm gelegenen Stadt. Und in der Bezeichnung Drausensee glaubt man, den Ortsnamen Truso gleichermaßen zu erkennen.

Die Suche erstreckte sich deshalb meist auf die Elbinger Gegend. Die Entdeckung wikingerzeitlicher Gräber, deren Grabbeigaben offensichtliche Parallelen in Skandinavien hatten, schien diese Ansicht in den 1930er Jahren zu unterstützen. Eine zugehörige Siedlung ließ sich nicht finden, aber das konnte man mit der dichten mittelalterlichen Bebauung der Stadt hinwegklären. Eine identische Lage von frühmittelalterlichem Handelsplatz und spätmittelalterlicher

Stadt mochte auf gleiche Funktionen beider Siedlungen – Handwerk und Handel – verweisen und diese These bestätigen.

Es fehlte aber ein positiver Beleg. Weder Funde noch Siedlungsreste ließen sich im Elbinger Stadtgebiet eindeutig ausmachen. Systematische archäologische Prospektionen durch Mitarbeiter des Museums Elbing führten 1982 zur Entdeckung einer frühmittelalterlichen Siedlung am nordöstlichen Ufer des Drausensees.



Abb. 2. Vermutete Lage Trusos vor der Entdeckung 1982

Marek Jagodziński konnte dort eine Reihe von Funden bergen: neben Keramik und Tierknochen als üblichen Siedlungsresten auch arabische Münzen sowie Münzgewichte. Damit war klar, dass dort auf der Gemarkung von Janów (Hansdorf) ein frühmittelalterlicher Handelsplatz gelegen hatte. Und da keine zwei emporia unmittelbar benachbart waren, hätten sie sich doch gegenseitig Konkurrenz gemacht, dürfte es sich bei dieser Siedlung um Truso handeln.

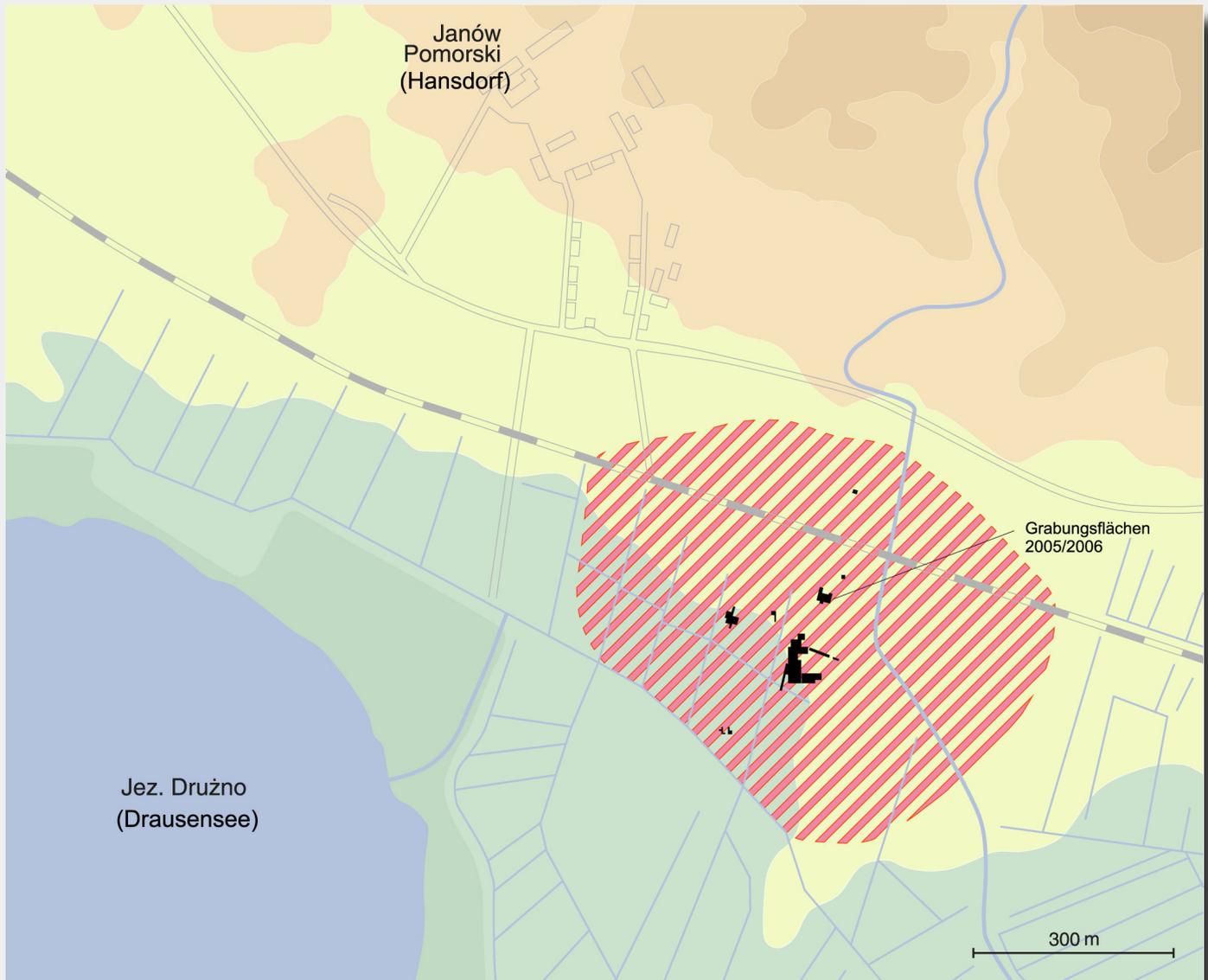


Abb. 3. Lage des Seehandelsplatzes am Drausensee mit Siedlungsareal (schraffiert) und Ausgrabungsflächen (schwarz). Die Situation entspricht der topographischen Beschreibung, die Wulfstans Reisebericht von Truso gibt